

Reclams Städteführer Nürnberg

Reclams Städteführer · Architektur und Kunst

Nürnberg

Von Elisabeth Wünsche-Werdehausen

Mit 23 Abbildungen, 2 Grundrissen und 5 Karten

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14199

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlagabbildung: Neues Museum und Frauentor –

© Neues Museum / Annette Kradisch;

hintere Umschlagklappe: Selbstporträt Adam Krafts unter dem

Sakramentshaus in St. Lorenz, CC-BY-SA-4.0/Uoaeii

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2021

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014199-1

www.reclam.de

Inhalt

Nürnberg – die deutsche Stadt	7
Stadtgeschichte in Daten	16
Kulturkalender	20
Rundgänge	25
Die Sebalder Altstadt	28
Die Lorenzer Altstadt	83
Außerhalb der Altstadt	110
Vom Hauptbahnhof über den Plärrer bis zum Justizpalast	110
Vom Hauptbahnhof über das Reichsparteitagsgelände nach Altenfurt	113
Vom Tiergärtnertor zum Johannisfriedhof	118
Von Wöhrd zum Industriegut Hammer	122
Ausgewählte Ziele in der Umgebung	124
Zwischen Nürnberg und Erlangen	124
Erlangen	125
Fürth	133
Stein	135
Schwabach	136
Museen in Nürnberg und Umgebung	139
Anhang	
Übersichtskarte	150
Nachweis der Karten und Abbildungen	151
Weiterführende Informationen	152
Register	155
Zur Autorin	160

Stadtgeschichte in Daten

1050 um 1056	erste urkundliche Erwähnung Nürnbergs Kaiser Heinrich IV. überträgt das Markt-, Münz- und Zollrecht von Fürth auf Nürnberg.
1062 um 1070	Fürth wird erneut das Marktrecht verliehen. Beginn der Wallfahrten zum Grab des hl. Sebald
1117 ab 1139	erste urkundliche Erwähnung Schwabachs Die Stauferkaiser Konrad III. und Friedrich I. Barbarossa bauen die Burg zur Kaiserpfalz aus.
Mitte 12. Jh. 1192	planmäßige Anlage des Lorenzer Stadtviertels Die Burggrafschaft fällt an die Grafen von Zollern (später Hohenzollern).
1219	»Großer Freiheitsbrief« von Kaiser Friedrich II.: Nürnberg wird Reichsstadt.
1230/40–74 Mitte 13. Jh.	Bau der Stadtpfarrkirche St. Sebald Bau der »Vorletzten Stadtmauer«; Beginn der Regierung des städtischen Rats aus Kaufleuten; Aufstieg der Stadt zu einer wichtigen Fernhandelsmetropole und einem Zentrum der Handwerkskunst
1298 um 1320	Judenpogrom Die patrizische Ratsverfassung konsolidiert sich.
1332–40 1339	Bau des gotischen Rathauses (Saalbau) Stiftung des Heilig-Geist-Spitals
um 1340–1400	Bau der zweiten Stadtpfarrkirche St. Lorenz
1346–78	Kaiser Karl IV. weilt 52-mal in Nürnberg.
1348/49	Aufstand der Handwerker, die Beteiligung an der Stadtregierung fordern
1349	Judenpogrom

1350–1452	Anlage der »Letzten Stadtmauer«
1352–62	Bau der Frauenkirche
1356	Verkündigung der Goldenen Bulle
1361–79	Bau des Hallenchors von St. Sebald
1385–92	Anlage des Schönen Brunnens auf dem Hauptmarkt
1423	Kaiser Sigismund bestimmt Nürnberg zum Aufbewahrungsort der Reichskleinodien.
1425	offizielle Heiligsprechung des hl. Sebald
1427	Die Hohenzollern verkaufen den Burgrafentitel an den Rat der Stadt.
1439–77	Bau des Hallenchors von St. Lorenz
1470–1530	Nürnbergs goldenes Zeitalter; die Stadt hat etwa 30 000 Einwohner.
1480	Volckamerfenster in St. Lorenz
1493	Druck von Hartman Schedels <i>Weltchronik</i>
1493–95	Sakramentshaus von Adam Kraft
1494–1528	Albrecht Dürer ist in Nürnberg tätig.
1499	Ausweisung der Juden aus Nürnberg
16. Jh.	Entwicklung einer großen jüdischen Gemeinde in Fürth
1508	Schwabacher Altar
1508/09–19	Sebaldusgrab von Peter Vischer d. J.
1517/18	<i>Engelsgruß</i> bzw. <i>Englischer Gruß</i> von Veit Stoß
1521	Das Tanzstatut legt fest, welche Familien zum Patriziat gehören.
1524/25	Einführung der Reformation
1543	letzter Reichstag in Nürnberg
1552–55	Zweiter Markgräflerkrieg
1602–07	Bau des Pellerhauses
1616–22	Errichtung des Wolffschen Baus des Rathauses
25. 9. 1649	Mit dem Friedensmahl im Rathaus endet offiziell der Dreißigjährige Krieg.

Mitte 17. Jh.	Nürnberg's politischer und wirtschaftlicher Abstieg
1686	Die Planstadt Neu-Erlang wird begonnen.
1743	Gründung der Universität Erlangen
Ende 18. Jh.	romantische Entdeckung Nürnberg's
1806	Auflösung des Heiligen Römischen Reiches; Nürnberg fällt an das Königreich Bayern.
1835	Zwischen Nürnberg und Fürth fährt die erste deutsche Eisenbahn.
1852	Gründung des Germanischen Nationalmuseums
19. Jh.	Nürnberg entwickelt sich zur wichtigsten Industriestadt Bayerns; die Stadt hat über 100 000 Einwohner.
1901/02	Bau des Stadttheaters in Fürth
ab 1933	Die Reichsparteitage der Nationalsozialisten finden in Nürnberg statt.
1934	Beginn der Arbeiten am Reichsparteitagsgelände
1935	Verkündigung der Nürnberger Gesetze
1942–45	weitgehende Zerstörung der Altstadt durch Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg
1945–49	Nürnberger Prozesse
1947	Wettbewerb zum Wiederaufbau der Stadt
1950	Gründung der »Vereinigung der Freunde der Altstadt« (heute »Altstadtfreunde Nürnberg«); erste deutsche Spielwarenmesse
1993	Eröffnung der <i>Straße der Menschenrechte</i>
1995	erste Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises
1996–2000	Bau des Neuen Museums (Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg)
2000	Eröffnung der Kulturmeile, der Historischen Meile Nürnberg und des Hirsvogelsaals

- 2001 Eröffnung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände
- 2010 Eröffnung des Memoriums Nürnberger Prozesse
- 2013 Die Goldene Bulle wird zum Weltdokumentenerbe der UNESCO erklärt.
- 2020 Nürnberg verliert bei der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 gegen Chemnitz.
- 2021 Eröffnung des Deutschen Museums Nürnberg

Kulturkalender

Januar – April

Anfang Februar – **Spielwarenmesse**: weltweit größte Messe ihrer Art (Messepark)

Februar (alle zwei Jahre in den geraden Jahren) – **Panoptikum Kindertheaterfestival**: neue Formen von Schauspiel, Tanz oder Installation für Kinder (Theater Mumpfitz)

März – **Klezmer Festival**: Festival jüdischer Musik (Fürth, verschiedene Veranstaltungsorte)

März – **Filmfestival Türkei/Deutschland**: Deutschlands wichtigstes interkulturelles Festival für Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilm (KunstKulturQuartier und Cinecittà)

zwei Wochen vor Ostern – **Ostermarkt**: Der seit dem 15. Jh. abgehaltene Markt für Geschirr, Textilien und Kunsthandwerk ist die älteste Marktveranstaltung der Stadt (Hauptmarkt)

erste Hälfte April – **Volksfest im Frühling**: erstmals 1826 gefeiertes Volksfest, vor allem mit Bierzelten, Fahrgeschäften und Feuerwerk (Reichsparteitagsgelände, beim Dutzendteich)

Ende April / Anfang Mai – **Töpfermarkt**: hochkarätige Keramik des Verbands nordbayerischer Töpfer (Hauptmarkt)

Mai – Juli

Samstag Anfang Mai – **Blaue Nacht**: Öffnung von Museen, Kirchen, Theatern, Kunstvereinen bis spät in die Nacht, begleitet von Konzerten und anderen Aufführungen in der blau angestrahlten Altstadt (verschiedene Veranstaltungsorte)

zweites Wochenende im Mai – **Tremplermarkt**: Deutsch-

- lands größter Innenstadtflohmkt (Fußgängerzone der Altstadt)
- ab Donnerstag vor Pfingsten für zwölf Tage – **Erlanger Bergkirchweih**: eines der weltweit ältesten Volksfeste (Erlangen, Burgberg)
- Pfingsten – **Rock im Park**: berühmtes Rockfestival im Freien (Zeppelfeld)
- Mai (alle zwei Jahre in den ungeraden Jahren) – **Internationales Figurentheater-Festival Erlangen, Nürnberg, Fürth, Schwabach**: international bedeutendes Festival für zeitgenössisches Bilder-, Figuren- und Objekttheater (verschiedene Veranstaltungsorte in den vier Städten)
- zweite Hälfte Mai – **Fürther New Orleans Festival**: Musikfestival mit Jazz, Rock, Blues, Soul, Pop etc. (Fürther Freiheit)
- Anfang Juni – **Fränkisches Bierfest**: neben lokalen Brauspezialitäten künstlerische Darbietungen und Musikgruppen (Burggraben)
- Anfang Juni (alle zwei Jahre in den geraden Jahren) – **Comic-Salon**: bedeutendstes Comic-Festival im deutschsprachigen Raum (Erlangen, verschiedene Veranstaltungsorte)
- zweite Hälfte Juni – **Lesen!**: Literaturfest (Fürth, verschiedene Veranstaltungsorte)
- Juni – **Graffmarkt**: Flohmkt (Fürth, Altstadt)
- ein Wochenende im Juni – **Ritmos Latinos**: Open-Air-Festival zu lateinamerikanischer Musik (Schwabach, Apothekersgarten)
- Juni/Juli – **St. Katharina Open Air**: internationales Musikfestival
- Ende Juni / Anfang Juli – **Internationale Orgelwoche Nürnberg ION**: größtes und ältestes Festival für geistliche Musik, mit Werken vom Mittelalter bis in die Gegenwart (Kirchen und andere Orte)

Anfang Juli – **Fürth Festival**: Open-Air-Festival mit Musik, Theater, Tanz und Stadtführungen (Fürth, verschiedene Veranstaltungsorte)

Juli – **Bio erleben**: Markt für Bioprodukte mit kulturellem Rahmenprogramm (Hauptmarkt)

letztes Wochenende im Juli – **Bardentreffen**: Open Air Musikfestival, insbesondere Liedermacher und Folk-Gruppen (Altstadt)

letztes Wochenende im Juli – **Schwabacher Bürgerfest**: Volksfest mit Musikprogramm (Schwabach, Königsplatz und Umgebung)

letztes Wochenende im Juli und erstes Wochenende im August – **Klassik Open Air**: Konzerte der Staatsphilharmonie Nürnberg und der Nürnberger Symphoniker (Luitpoldhain)

August – Oktober

August – **Brückenfestival**: Festival für Musik, Kleinkunst, Kabarett, Poetry-Slam, Mode (unter der Theodor-Heuss-Brücke)

August (alle zwei Jahre in den ungeraden Jahren) – **ortung – im Zeichen des Goldes**: Kunstbiennale zu Werken in der Schwabacher Tradition der Goldverarbeitung (Schwabach, verschiedene Orte der Altstadt)

ein Samstag Anfang August (alle zwei Jahre in den geraden Jahren) – **Goldschlägernacht**: Kunst, Handwerk und Kulinarik in der Schwabacher Tradition der Goldverarbeitung (Schwabach, verschiedene Orte der Altstadt)

August – **SommerNachtFilmFest**: Open-Air-Kino mit Filmklassikern und aktuellem Programm (verschiedene Spielorte)

- Ende August – **Poetenfest:** eines der größten und angesehensten Literaturfestivals in Deutschland (Erlangen, Schlossgarten, Markgrafentheater und andere Orte)
- erste Hälfte September – **Volksfest im Herbst:** erstmals 1826 gefeiertes Volksfest, vor allem mit Bierzelten, Fahrgeschäften und Feuerwerk (Reichsparteitagsgelände, beim Dutzendteich)
- zweites Wochenende im September – **Tremplermarkt:** Deutschlands größter Innenstadtflohmarkt (Fußgängerzone der Altstadt)
- zweiter Sonntag im September – **Tag des offenen Denkmals:** geführte Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, die sonst nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind
- ein Wochenende Mitte September – **Stadtverführungen:** rund 500 Führungen zu verschiedenen Orten und Themen, jedes Jahr mit einem festen Motto (Nürnberg und Fürth)
- Mitte September – **Schwabacher Herbstkirchweih:** Volksfest mit Kirchweihzug und Live-Musik (Schwabach, Altstadt)
- zweite Hälfte September – **Altstadtfest:** Straßenfest für fränkische Küche mit kulturellem Rahmenprogramm und »Fischerstechen« auf der Pegnitz (Insel Schütt und Hans-Sachs-Platz)
- September – **Bridging Arts Kammermusikfestival Nürnberg:** Konzerte klassischer Musik an besonderen Orten
- September – **Graffmarkt:** Flohmarkt (Fürth, Altstadt)
- Ende September (alle zwei Jahre in den ungeraden Jahren) – **Friedensmahl:** Bürgerfest im Anschluss an die Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises (Kornmarkt und Umgebung)
- Anfang Oktober – **Fürther Kärwa:** Kirchweihfest in der Altstadt von Fürth

Anfang Oktober – **Töpfermarkt**: hochkarätige Keramik des Verbands nordbayerischer Töpfer (Hauptmarkt)

Oktober – **Nürnberg Pop-Festival**: Süddeutschlands größtes Club- und Showcase-Festival (Kirchen, Museen, Geschäfte und andere Spielstätten)

November–Dezember

Anfang November – **LesArt**: Fränkische Literaturtage (Schwabach, verschiedene Veranstaltungsorte)

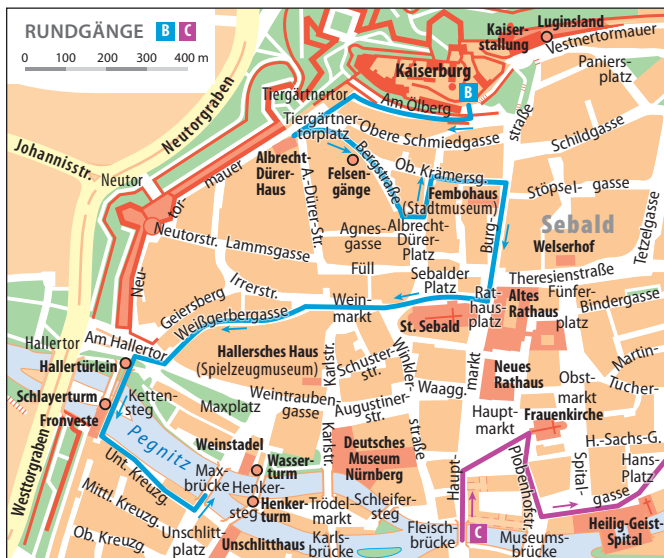
Freitag vor dem ersten Advent bis Heiligabend – **Christkindlesmarkt**: ältester (seit dem 17. Jh.) und bekanntester Weihnachtsmarkt der Welt (Hauptmarkt)

31. Dezember (alle zwei Jahre in den ungeraden Jahren) – **Silvestival**: Silvesterveranstaltungen mit Musik, Kabarett, Zirkus, Tanz etc. (verschiedene Spielorte in der Altstadt)



Rundgang B

Burg (S. 29), Tiergärtnerplatz (S. 34), Pilatushaus (S. 34), Albrecht-Dürer-Haus (S. 34), Albrecht-Dürer-Denkmal (S. 37), Fembohaus (S. 66), Rathaus (S. 52), St. Sebald (S. 39), Sebald Pfarrhof (S. 38), Weißgerbergasse (S. 38), Kettensteg (S. 81), Maxbrücke



Rundgang C

Fleischbrücke (S. 79), Hauptmarkt (S. 56), Schöner Brunnen (S. 58), Frauenkirche (S. 59), Heilig-Geist-Spital (S. 78), St. Egidien (S. 70), Pellerhaus (S. 67), Laufer Schlagturm (S. 77), Sieben Zeilen (S. 73), Tucherschloss mit Hirsvogelsaal (S. 74)



Die Sebalder Altstadt

- ◆ **Stadtmauer** (I und II): Nürnberg ist die einzige europäische Großstadt mit einer fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Befestigung der historischen Altstadt – es ist die größte noch stehende Stadtumwallung in Mitteleuropa. Im Unterschied zu anderen Zentren wie Paris oder Wien, wo man die Mauern im 19. Jh. abgetragen und auf dem Gelände Boulevards angelegt hat, setzte sich hier damals die Bürgerschaft für den Erhalt der Befestigungsanlage ein. Denn auch wenn der Mauerring wegen der veränderten Kriegstechnik den Bewohnern schon lange keinen Schutz mehr vor äußeren Feinden bot, so prägte er doch nach wie vor das Stadtbild. Daher regte sich auch Widerstand in der Bevölkerung, als man nach den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erwog, die Reste der Stadtmauer abzutragen – mit der Folge, dass man sie weitgehend original wiederaufbaute. Diese 1350–1452 in über hundert Jahren angelegte, fünf Kilometer lange »Letzte Stadtmauer«, die auch die **Kaiserburg** einbezieht, gehörte zu den größten Umwallungen ihrer Zeit und galt als uneinnehmbar. Der Bau eines neuen erweiterten Befestigungsrings hatte sich Mitte des 14. Jh.s als notwendig erwiesen, da wegen des starken Bevölkerungszuwachses der Platz innerhalb der älteren »Vorletzten Stadtmauer« aus dem 13. Jh., die ein kleineres Stadtgebiet umschloss, nicht mehr ausreichte. Den alten Mauerring trug man nach Fertigstellung der neuen Befestigung Mitte des 15. Jh.s ab.

Die »Letzte Stadtmauer« ist noch heute fast 35 Meter breit und besteht aus mehreren Teilen: Die eigentliche Hauptmauer aus Bruchstein und Bossenquadern ist 7–8 Meter hoch, von einem Wehrgang bekrönt und in regelmäßigen Abständen mit Türmen verstärkt; davor, stadtauswärts, erstreckt sich über eine Breite von etwa 15 Metern das Areal des Zwingers; diesem

ist eine zweite, niedrigere Mauer mit weiteren Türmen vorge- lagert, sowie schließlich ein 12 Meter tiefer und 20 Meter breiter Graben, der im Gegensatz zu anderen Städten nicht mit Wasser gefüllt war; heute wird er als Parkanlage genutzt (Stadtgraben). Von den einst insgesamt fast 130 Türmen der Stadtmauer stehen heute noch 71. Ursprünglich führten nur fünf Haupttore (das alte **Tiergärtnertor** [I D2] sowie die vier neuen Anlagen des **Laufer-** [I F2], **Frauen-** [II E4], **Spittler-** [II C4] und des **Neutors** [I C2]) an den Einmündungen der alten Fernstraßen sowie zwei Fußgängerdurchgänge (**Haller- türlein** [I C2] und **Wöhrder Türlein** [I F2]) in die Stadt; sie waren nachts verschlossen; durch das **Vestnertor** (I D1) ge- langte man in die Burg. Ein- und Ausfluss der Pegnitz waren durch große brückenartige Befestigungen eigens geschützt. Die Türme der Haupttore erhielten 1556–59 neue seitliche Durchfahrten in Renaissanceformen und die charakteristische runde Ummantelung von 18 Metern Durchmesser – die »dicken Türme« sind heute ein Wahrzeichen Nürnbergs.

Zum besseren Schutz vor den neuen Waffen verstärkte der Malteser Festungsbaumeister Antonio Fazuni Mitte des 16. Jh.s die Stadtmauer bei der Burg mit drei polygonalen **Bastionen** mit Kasemattengängen – damals in Deutschland einzigartige Beispiele der modernsten Festungsbaukunst der Renaissance und später für andere Städte ein Vorbild. Auf den Bastionen liegt heute der **Burggarten** (I D1); von hier aus kann man bis zum Neutor auf der gewaltigen Maueranlage spazieren. Die unterirdischen Wehrgänge sind zusammen mit den Lochwas- serleitungen, den historischen unterirdischen Stollen zur Trinkwasserversorgung, zugänglich (Eingang Obere Schmied- gasse 52, I D2).

Die **Kaiserburg** (I D2), die sich gut sichtbar auf einem Sand- steinfelsen am nördlichen Rand der Altstadt erhebt, ist heute das Wahrzeichen Nürnbergs. Im Mittelalter zählte die Nürn- ◆

berger Burg zu den politisch wichtigsten Kaiserpfalzen des Heiligen Römischen Reiches und wurde daher zu einer der bedeutendsten Wehranlagen Europas ausgebaut. Denn die mit ihrem Gefolge im Reich umherreisenden Kaiser nahmen bevorzugt in diesem Stützpunkt Quartier und veranstalteten hier zahlreiche Hof-, Reichs- und Gerichtsstage. Auch der Aufstieg Nürnbergs zur Reichsstadt war untrennbar mit der Burg verknüpft. Ihre Ursprünge als kaiserlicher Stützpunkt reichen bis ins 11. Jh. zurück, als vermutlich Heinrich III. die Reste einer zerstörten Adelsburg zu einem Zentrum seiner Machtpolitik im Reich ausbaute. Aber erst die staufischen Kaiser Konrad III. und Friedrich I. Barbarossa errichteten ab Mitte des 12. Jh.s auf dem westlichen Felsrücken die architektonisch anspruchsvolle Kaiserburg. Für die Burggrafen, die die Stauferkaiser als Verwalter, Richter und Steuereinnehmer vor Ort eingesetzt hatten, entstand damals weiter östlich die Burggrafenburg. 1192 ging das Amt der Burggrafen an die Grafen von Zollern, die späteren Hohenzollern, über. Der unaufhaltsame Aufstieg Nürnbergs zur Reichsstadt führte alsbald zu Machtkämpfen mit den Burggrafen. Nachdem sich die Auseinandersetzungen im 14. Jh. immer mehr verschärft hatten – die Bürger brachten die Burg allmählich unter ihre Kontrolle und errichteten 1377 den hohen Wachturm Luginsland –, verkauften die zollernschen Grafen die Anlage 1427 an die Stadt. Mittlerweile hatte sie aber schon an politischer Bedeutung eingebüßt, weil die Kaiser während ihrer Aufenthalte in Nürnberg lieber in den komfortablen Wohnhäusern der Patrizier im Stadtzentrum logierten und die wichtigen Versammlungen nun im neu erbauten Rathaus abhielten. Gleichwohl wurden Mitte des 15. Jh.s Teile der Kaiserburg (Palas und Kemenate) durch gotische Neubauten ersetzt. 1494/95 errichtete der städtische Baumeister Hans Beheim d. Ä. die reichsstädtischen Kaiserstallungen mit Kornspeicher im Obergeschoss. Damit umfasste die Burg-

anlage die drei voneinander getrennten Komplexe, die noch heute ihr Erscheinungsbild bestimmen: die Kaiserburg (der weitaus größte Teil), die Burggrafenburg sowie die reichsstädtischen Bauten (Kaiserstallungen, Luginsland und Bastionen). Hinzukam die im Norden und Westen 1538 errichtete Burgbastei mit drei Bollwerken, ein Teil der Stadtmauer. Mit dem Niedergang Nürnbergs im 16. Jh. verfiel auch die Burg allmählich. Erst nach der Auflösung der Reiches 1806 und der anschließenden Eingliederung der Stadt in das neue Königreich Bayern interessierte man sich dank der romantischen Begeisterung für das Mittelalter wieder für die Burg. Die Könige Ludwig I. und Maximilian II. ließen 1833–35 und 1851–58 die Innenräume im neugotischen Stil umgestalten. Aber unter den Nationalsozialisten hat man diese Ausstattung wieder beseitigt, um im Geist der »schöpferischen Denkmalpflege« den vermeintlichen mittelalterlichen Urzustand wiederherzustellen. Die Bomben des Zweiten Weltkriegs beschädigten die Burg bis auf Teile des Palas und die Doppelkapelle schwer. Der Wiederaufbau in den Nachkriegsjahren orientierte sich am Zustand vor der Zerstörung.

Wer den Burgberg hinaufgeht, blickt zunächst rechts auf die **Kaiserstallung** mit dem für Kornhäuser charakteristischen steilen Satteldach, an dessen zahlreichen Fenstern man von außen die fünf übereinanderliegenden Dachböden nachvollziehen kann; heute befindet sich hier eines der schönsten Jugendgästehäuser Deutschlands. Rechts davon ragt der hohe Turm **Luginsland** aus mächtigen Bossenquadern auf. Die linke Seite flankiert der **Fünfeckturm**, der wie die weiter westlich liegende **Walpurgiskapelle** und das **Burgamtmannsgebäude** zu den Resten der **Burggrafenburg** gehört. Von der vorgelagerten **Freiung** hat man einen herrlichen Ausblick über die Altstadt. Durch ein Tor gelangt man in den großen Komplex der **Kaiserburg**. Zuerst betritt man die Vorburg um den äußeren



Blick über die Dächer der Stadt auf die Kaiserburg

Hof: Dazu gehören der runde, 41 Meter hohe **Sinwellturm** (*sinwell*: mittelhochdeutsch für »gewaltig rund«) aus Buckelquadern, der Bergfried der staufischen Burg aus dem 13. Jh., sowie ferner mehrere Fachwerkbauten des 15./16. Jh.s, darunter das Brunnenhaus über dem **Tiefen Brunnen**, der mit einem 50 Meter tief in den natürlichen Felsen gebohrten Schacht aus dem 12. Jh. die Wasserversorgung der Burg sicherstellte. Ganz links erhebt sich ein weiterer Turm, der sog. **Heidenturm**, der Chorturm der Palastkapelle. Diese Kapelle gehört schon zur eigentlichen Kaiserburg.

Der **Kernbereich der Kaiserburg** liegt um den **inneren Burghof**; hier befand sich der Wohn- und Repräsentationsbereich für die Aufenthalte des Reichsoberhauptes: Der langgestreckte, auf die Stadt ausgerichtete Bau des **Palas**, der sich der unregelmäßigen Form des natürlichen Felsens anpasst, um-

fasst einen Saalbau mit zwei übereinanderliegenden Sälen und einen Wohntrakt. Den ebenerdigen **Rittersaal**, Empfangs- und Gerichtssaal des Kaisers aus dem 15. Jh., teilen Holzstützen, die die schwere Holzbalkendecke tragen, in zwei Schiffe. Ein gotisches Spitzbogenportal, flankiert von Fresken (im 17. Jh. erneuert) mit Kaiser Friedrich III. und seinem Sohn Maximilian I., führt in die **Doppelkapelle**, den kunsthistorisch bedeutendsten Teil der Burg. Dieser staufische Bau in romanischen Formen des späten 12. / frühen 13. Jh.s besteht aus zwei übereinanderliegenden, quadratischen Kapellen aus drei mal drei Jochen und einem angefügten Chor in einem eigenen Turm, dem Heidenturm. Die untere Kapelle ist die Margaretenkapelle, eine gedrungen proportionierte Unterkirche mit schweren Gewölben auf wuchtigen Rundpfeilern mit schönen Kapitellen mit figürlichem Schmuck; sie war einst die Kapelle für die niedere Gefolgschaft und ist deswegen vom äußeren Burghof zugänglich. Die Kaiserkapelle darüber ist mit der unteren Kapelle durch eine quadratische Öffnung im Zentrum räumlich und akustisch verbunden. Sie ist ein frühes Beispiel einer lichten Hallenkirche mit steilen Raumproportionen und schlanken, aus Italien importierten Marmorsäulen, die das Kreuzgratgewölbe tragen. Diese obere Kapelle war dem Hofstaat vorbehalten, während der Kaiser und seine Familie in der angrenzenden Herrscherempore auf der Westseite Platz fanden, die direkt vom Kaisersaal und den anschließenden Gemächern erreichbar war. Um 1520 wurde für Kaiser Karl V. in die Empore ein Oratorium eingebaut, das wahrscheinlich der Schüler Dürers, Hans Springinklee, ausmalte. Die Empore distanzierte den Kaiser nochmals von seinen Untertanen. Die Doppelkapelle gilt als herausragendes Beispiel der spezifisch deutschen Variante der Herrscherkapelle, in der die hierarchische Struktur der Gesellschaft durch die Zweigeschossigkeit architektonisch zum Ausdruck kommt. Von der heutigen Ausstattung sind zu beachten: